

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 23

Artikel: Der freiburgische Erziehungsverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der freiburgische Erziehungsverein

hielt am 23. Mai 1929 in Freiburg seine ordentliche Generalversammlung ab. Einer freundlichen Einladung folgend, machten unser zwei Luzerner die ganze Tagung mit. Dank der gütigen Einführung durch H. Hrn. Schulinspektor Schuwy fanden wir bei Deutsch- und Welschfreiburg eine herzliche Aufnahme. Wir konnten besonders begrüßen den Vereinspräsidenten H. Hrn. Dr. Savoy, Hrn. Erziehungsdirektor Perrier, Hrn. Stadtmann Aeby, sowie eine Reihe katholischer Lehrer und Schulmänner, darunter alte liebe Bekannte.

Die Tagung wurde eröffnet mit einem Gottesdienst in der stimmungsvollen Kathedrale und nachfolgendem Orgelkonzerte. Das gehaltvolle Kanzelwort des Vereinspräsidenten, der liebliche Kindergefang in lateinischer, französischer und deutscher Sprache, sowie der Vortrag klassischer Kompositionen auf der weltberühmten Orgel machten auf die vielen Hunderte von Kirchenbesuchern einen erhebenden Eindruck.

Um halb 10 Uhr begannen die Verhandlungen im Vereinsaal von St. Peter, der sich leider als viel zu klein erwies. Nach einer raschen Erledigung der geschäftlichen Transaktionen ging man über zur Behandlung der Frage der Berufsberatung und der dem Lehrer dabei zufallenden Aufgabe. In einer sehr eingehenden Broschüre hatte die Lehrerschaft ihre Anregungen und Vorschläge zusammengefaßt. Es konnte daher sofort die Diskussion einsetzen. Sie wurde in anregender Weise benutzt von den Herren Stadtmann Aeby, Direktor Genoud, Nationalrat Perrier, Regionallehrer Roggo, Seminardirektor Devaud, Pfarrer Raemy, Inspektor Crausaz, Erziehungssekretär Barbey, Professor Caille, Lehrer Morel und Direktor Hug. Während die Berufsberatung im Sensebezirk schon mit großem Erfolg arbeitet, ist sie in den übrigen Teilen des Kantons Freiburg noch in den Anfängen. Die aus der genannten Broschüre und aus der Diskussion sich ergebenden Schlußfolgerungen seien hier kurz zusammengefaßt:

Die Berufsberatung hat den Zweck, den jungen Menschen jenem Berufe zuzuführen, der seinen Anlagen und seinen Neigungen am besten entspricht. Dabei sind auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegend zu berücksichtigen. Nicht nur die Familie und die Öffentlichkeit, nein auch die Schule, als deren Ergänzung und Mitarbeiterin, ist an dieser Frage interessiert. Die Schule hat wohl Allgemeinbildung, nicht aber berufliche Kenntnisse zu vermitteln. Ihre Aufgabe ist auf diesem Gebiete nur vorbereitender Natur.

Die Berufsberatung ist darum notwendig, weil viele junge Leute sonst keinen, oder dann einen ihren Anlagen

wenig entsprechenden Beruf ergreifen. Wenige haben nur für einen ganz bestimmten Beruf Anlagen und Neigung. Bei den meisten Jugendlichen kann daher die Berufswahl auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse, auf den Arbeitsmarkt Rücksicht nehmen. Die sich auf mehrjährige Beobachtung der Kinder stützende Beratung ist besser als die des Psychotechnikers. Die Berufsberatung verlangt eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Schule. Auch dem Arzt fällt bei dieser Aufgabe eine wichtige Rolle zu. Sein Urteil stützt sich auf das Ergebnis des ärztlichen Untersuches, auf die Kenntnisse allfälliger erblicher Belastung und auf die Erhebungen des Schularztes.

Die Berufsberatungsstelle diene besonders solchen Jugendlichen, denen das Elternhaus keine Ausichten für einen Beruf bietet. Der Lehrer führe über jeden Schüler einen Beobachtungsbogen, der bei der Schulentlassung der Beratungsstelle zu übergeben ist. Mit der Berufsberatung und der Stellenvermittlung befaßt sich auch das kantonale Amt für das Lehrlingswesen. Das Erziehungsdepartement überwacht die Tätigkeit der Schule in bezug auf die Berufsberatung. Die Bevölkerung soll über diese Fragen ebenfalls orientiert werden.

Der Präsident schloß die Sitzung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der behandelten Frage und mit der Bitte an alle zuständigen Organe, ihr fernerhin alle Aufmerksamkeit schenken zu wollen, zum Wohle der heranwachsenden Jugend und zum Besten des Volksganzen.

Mit einer kleinen Verspätung trafen sich die Versammlungsteilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen im Theater Livio, draußen in Perolles. Es verlief in recht gehobener Stimmung, wie das in der Westschweiz kaum anders zu erwarten ist. Das mit auserlesenen Tropfen bereicherte Mahl wurde von einer Reihe trefflicher Ansprachen, von anmutigen Kindergefangen und Reigen, sowie von ernstem Männergefang in angenehmster Weise durchseht. Als Vertreter des kath. Lehrervereins der Schweiz überbrachte Hr. Prof. Troxler, Luzern, freundschaftliche Grüße und rief der Zusammenarbeit der katholischen Lehrer und Schulmänner der deutschen und welschen Schweiz. Möge der warme Applaus auf diese Worte recht bald eine noch engere Zusammenarbeit in der katholischen Aktion auf dem Gebiete der Schule und der Jugenderziehung zwischen Deutsch und Welsch folgen.

Mit einem herzlichen Dankeswort nahmen wir Luzerner Abschied von unsern Freunden in Freiburg, jedoch nicht ohne das gegenseitige Versprechen des Wiedersehens in der deutschen Schweiz. —r.

Schulnachrichten

Luzern. Im Dienste der Wohltätigkeit. Unsere hochw. Geistlichkeit und Lehrerschaft leisten im Dienste wohltätiger Vereine Großes. So betätigen sich beispielsweise als Korrespondenten des Luzernischen Blinden-Fürsorge-Vereins (umfassend die Kantone Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Obwalden und Freiamt) nicht weniger als 50 Lehrer und Lehrerinnen

und etwa 25 geistliche Herren und besorgen damit das oft sehr dornenreiche Amt eines Sammlers der Mitgliedsbeiträge in ihrem Wirkungsbereich mit großem Erfolge, aber ganz nur um Gotteslohn. Gleiches geschieht auch im Dienste anderer Vereine dieser Art. Ehre, wem Ehre gebührt.

— **Ebikon.** Am 26. Mai feierte Hr. Joh. Birrer,